

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Prag.

(Beschluss.)

Die Gegenstände der heurigen drei Stahlstiche für die Entschuldigungskarten*) im Lande Böhmen waren: Das Haupt Christi nach dem wunderschönen, uralten Gemälde in der Domkirche, das Rosenkranzfest nach einem Original von Albrecht Dürer im Stifte Strahof, und die heil. Katharina von Siena nach einem Bilde Raphael's von Urbino, welches Kaiser Franz I. 1833 in Böhmen kaufte. Die Einnahme der Entschuldigungskarten in ganz Böhmen war 27,392 fl. und außerdem gingen noch 994 fl. für verkaufte Abdrücke der erwähnten Stahlstiche zum Besten einiger Kleinkinder-Bewahranstalten ein.

Bei der letzten Prüfung an der von dem Verein der Kunstfreunde für Kirchenmusik begründeten Orgelschule trugen die Schüler abermals auch eigene Orgelcompositionen vor und vereinigten sich am Schlusse zur Aufführung mehrerer Kirchenmusikstücke. Mehrere Schüler erhielten Prämien. Da mit dem heurigen Jahre der zweijährige Lehrcurs der Orgelschule vollendet ist, so nimmt die Gesellschaft jetzt wieder eine neue Zahl von Schülern auf. Auch hat die Gesellschaft zwei Preise von 14 und 7 Dukaten in Gold für die Composition einer großen feierlichen Seelenmesse mit vollständiger Instrumentirung ausgesetzt.

Das 31ste Werk des allbeliebten Hofmusikus der fufßbeschwingten Terepschore, Johann Strauß: „Grazientänze für das Pianoforte“, findet bei den musikalischen Damen Prags große Theilnahme. Uebrigens besitzt Böhmen jetzt auch schon seinen eigenen Strauß, L. obizky aus Petschau, der durch Zigeuner-, Hirschjagung- und Gratulation-Walzer, durch die anmuthigen, lebensfrohen Erinnerungen an Prag u. s. w. mit dem österreichischen Orpheus in den Kampf geht.

Der hiesige Verein zur Ermunterung des Gewerbes geistes in Böhmen hat beschlossen, einen gewandten, mit kaufmännischen Talenten und den nöthigen Sprachkenntnissen ausgerüsteten Mann nach Griechenland zu senden, um zu erforschen, welche böhmische Fabriks- und Manufaktur-Artikel mit Vortheil dahin gesendet werden könnten.

Nach dem Bericht der Generaldirection der k. k. priv. böhmischen wechselseitigen Brandschadenversicherung-Anstalt beläuft sich die ganze Versicherungssumme auf 59,822,689 fl. Das letzte Jahr war diesem Institute nicht günstig, denn die Brandschaden beliefen sich auf 253,861 fl. 15 kr., während die ordentliche Einnahme nur 188,060 fl. 39 kr. ausmachte, es daher einen Schaden von 65,800 fl. 36 kr. aus eigenen Mitteln decken mußte.

Die Gesellschaft der Assicurazioni generali Austro-Italiche in Triest hat eine neue Lebensversicherung und unbedingte Leibrenten angekündigt. Personen, welche schwächlicher Gesundheit oder anderer Umstände wegen wünschen, die Sorgen, welche ihnen die Verwaltung ihres Vermögens verursacht, zu vermin-

dern, oder sich ihrer ganz zu entledigen und sich zugleich vor den Gefahren eines unsichern Erfolges, oder einer untreuen Besorgung ihrer Angelegenheiten durch Angestellte zu verwahren, legen eine gewisse Summe in baarem Gelde, in Gründen oder in was immer sonst für Realitäten ein, worauf ihnen eine jährliche Leibrente auf Lebensdauer zufällt. — Diese Leibrente, auf Zusammenstellung des Kapitals mit den aufgehäuften Zinsen bemessen, wird um so bedeutender, je höher das Alter des Versicherten ist. So z. B. bezieht eine Person von 50 Jahren, wenn sie 10,000 fl. einlegt, ein jährliches Einkommen von 794 fl., und dasselbe würde sich bei gleicher Einlage auf 995 fl. belaufen, wenn der Versicherte im 60sten Lebensjahre stände.

In diesem vergrößerten jährlichen Einkommen finden auch diejenigen Hilfsquellen, welche bei einem gewöhnlichen Ertragnisse eines beschränkten Vermögens nicht im Stande sind, ihre täglichen Bedürfnisse zu bestreiten, und denen dadurch die trostreichste aller Hoffnungen, ein langes Leben, verleidet wird.

Aus Paris.

Im November 1835.

Ein Mordphilosoph.

Es sind in der letzten Zeit allerlei Fälle vorgekommen, die den moralischen Bankerott der Gesellschaft anzeigen. Mir graust, indem ich mit Ihnen davon sprechen will. Um gleich mit dem Blutigsten zu beginnen, erinnere ich an den heterogenen Prozeß des poetischen Ungethüms Lacenaire, der sich mit allem möglichen Talente ein philosophisches System des Menschenhasses machte, und weil es ihm nicht vergönnt war, im Wohlstande unter seines Gleichen zu leben, den fürchterlichen Entschluß faßte, der würgende Teufel des Volkes zu werden.

Auf diese Weise haben wir nun dreierlei groteske Verbrecher mit Philosophie, einen Königsmörder, Fieschi, einen Frauenschänder, Paroncière, und diesen Räuber und Todtschläger, Lacenaire, von dem die Schädelprofessoren bekennen, daß er sie an ihrer Kunst verzweifeln mache. Er repräsentirt dem Neukern nach die Sittsamkeit und Tugendhaftigkeit; er ist so human und geduldig wie ein Lamm.

Lacenaire ist ein Mensch von allen Fähigkeiten, er hat eine gute Schulbildung, er weiß seinen Horaz auswendig, er kennt den Esprit des lois von Montesquieu, die Philosophie von Epinoza und vielleicht sogar den Katechismus Napoleon's, noch mehr, er ist ein zahmer, liebender Phantast, ein Poet, der hübsche Verse macht, ein Verehrer der Romantik, ein complet unpolitischer und folglich polizeilich duldenwerther Mensch; er brachte seine Jugend mit Denken, seine Arresthausstunden mit gelehrten Disputationen über die Weltseele und das Ding an sich zu und so weiter — wer sollte ahnen, daß ein solcher Geist auf Mord und Raub spekulire?

Die Richter haben ihr Urtheil gesprochen, sowohl über ihn als seine Gefährten; der Staatsprocurator, indem er ihn verdammt, hielt ihm eine Lobrede, alle Menschen verfluchten und bedauerten ihn. Welche entsetzliche Erscheinung!

(Der Beschluss folgt.)

*) Möchte doch auch Dresden endlich diese eben so zweckmäßige als wohlthätige Einrichtung Seiten irgend einer milden Stiftung erhalten!

Die Redaction.